

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

### Antliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

14. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Kassenfreund“.

#### Halle'sches Tageblatt.

Abonnement 80 Pf. pro Monat frei in's Haus. Druck bei W. G. 2988 St. 1.80 pro Quart. Zeitl. Postbefreiung. Halle'sche Druckerei, Halle a. S., Gutenbergstr. 10. Preis für den Abnehmer 20 Pf. Bei Wochensubskriptionen 10 Pf.

#### Haup-Expedition:

Große Ulrichstr. 16 (Eingang Badstr. 10).

Abgabe nehmen ferner sämtliche Willen entgegen. Einzelne Hefen 5 Pf. Nachmittags 5-6 Uhr.

#### Halle'sche Neuere Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Zettl (Halle), Theaterstr. 12. Expeditor: Max Zettl (Halle), Theaterstr. 12. Halle a. S. (Halle) in Halle a. S.

Redaktion: Dr. W. Zettl, Theaterstr. 12, Halle a. S. Druck: Max Zettl, Theaterstr. 12, Halle a. S. Für Abgabe unentgeltlich Schriftliche keine Verantwortlichkeit.

Druck und Verlag von W. Zettl in Halle a. S. — Rembrandtstr. 12.

## Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

### Neueste Ereignisse.

Der Kaiser wird am Mittwoch in Offen der Trauerfeier für Krupp beiwohnen.

Die Reichstags-Sitzung am Montag mußte wegen Verschlussunfähigkeit vorzeitig abgebrochen werden.

Näheres über das vom Kaiser für Rom gestiftete Goethe-Denkmal.

Englische Separaten, in denen Deutschland mit in Frage kommt, sind abermals zu verzeichnen.

Nach einer Londoner Meldung hat der südafrikanische Krieg fünf Milliarden 800 Millionen Mk. gekostet.

### Zum Ableben Krupps.

Halle, 25. November.

Das Hinscheiden Krupps hat in ganz Deutschland tiefe Bewegung hervorgerufen; diesem Krupps haben außer dem Kaiser und dem Reichskanzler die Bundesstaaten in herzlichen Worten Ausdruck verliehen. So wird auch die Beisetzung des verdienten Mannes sich zu einer Kundgebung nationaler Zuneigung gestalten. Auch der Kaiser wird der Trauerfeier, welche Mittwoch 10 Uhr auf dem Friedhofe der Familie Krupp in Offen stattfinden wird, beiwohnen.

Die Kriminalpolizei, welche in Berlin die Verhaftung des „Bormiats“ in Sachen Krupp durchgeführt hat, ist in dieser Affaire auch nach dem Tode Krupps weiter tätig. Es haben, dem „S. L. A.“ zufolge, bereits mehrere Vernehmungen stattgefunden, um den Urheber der Krupp verdächtigen Reden zu ermitteln. Die Untersuchungsbehörde glaubt dafür Anhaltspunkte zu haben, daß maßgebende Persönlichkeiten der sozialdemokratischen Parteileitung bereits zu der Erkenntnis gekommen sind, daß die Redaction des „Bormiats“ sich bei der Aufnahme der Meldung über die Vorgänge auf Gaper hätte hinsetzen lassen. — Zu weiteren Angelegenheiten wird von anderer Seite folgendes berichtet: Die öffentliche Anklage ist bisher noch nicht erhoben worden, sondern auf Antrag des mittlerweile verstorbenen Geheimrats Krupp wurde das Vorverfahren von der Staatsanwaltschaft eingeleitet, das auch jetzt weitergeführt wird. Es fragt nunmehr ausschließlich bei der Staatsanwaltschaft, ob sie auch nach dem Tode Krupps ein öffentliches Interesse an der Durchführung des Verfahrens als notwendig erachtet. Sollte dies nicht der Fall sein, so könnte der Weg der Privatklage seitens der Witwe oder der Tochter Krupps nach § 438 der Strafprozessordnung nur dann Erfolg haben, wenn die Untersuchungen des „Bormiats“ wider besseres Wissen (§ 187 Strafgesetzbuch) erhoben worden sind.

Aus Berlin wird uns von unserem Mitarbeiter geschrieben: Die Erinnerungen an den Tod Krupps sind den verhängnisvollen Anhalt, den die bekannten Veröffentlichungen an der Verhängung der Rasthofe haben, baren in der Presse fort. Von vielen Seiten mit darauf hinweisend, welche Gefahr darin liegt, nicht nur für die Witwe und das

Kind des Einzelnen, sondern ganzer Familien, wenn persönliche Angelegenheiten ohne zwingenden Grund in die Öffentlichkeit geragt werden. Die Enttarnung geht von Berliner Blättern aus, die sich solcher auf Sensation berechneten oder von Parteileidenschaft beeinflussten Mache fern, hielten; aber es stimmen auch Presseorgane ein, die nicht zu den sozialdemokratischen zählen, nicht mit „Enttarnungen“ aufwarten, und in der Rücksichtslosigkeit des Eingreifens in das Privatleben nicht weniger Sünden auf dem Konto haben. Oder empfindet es irgend Jemand, der einen weit minder bekannten Namen wie Krupp hat, etwa nicht eben peinlich, wenn dieser Name aus Anlaß eines an sich unbedeutenden „Falles“ an den Tageslicht gebracht, unangeführt die genaue Adresse der Beteiligten mitgeteilt wird; wenn in den Häusern vom Boden bis hinauf zum Keller bei mehr oder minder schadenfrohen Hausgenossen Intrigue gehalten wird, wenn das Reklamt aller ihrer Verbindungen in einem bis auf die Vorhänge zurückgehenden Katalog-Artikel dem beutungsreichen Inhalt des Publikums ferozert wird? Hier handelt es sich um das bedauerliche Schicksal einer ganzen, einflussreichen Persönlichkeit; es ist leider nur zu gut gelungen, so wirksam die Wunden kompromittierter Nachbarn zu legen, daß die Öffentlichkeit in ihrer Verblüffung über die so zuverfüglich auftretenden Anklagungen verstört wurde. Auch eine robustere Gemüthsart als diejenige Krupps, der ein heizendes Mauth war, hätte ernstlichen Schaden erlitten an Leib und Seele bei diesem unermesslich aus dem Dunkel auftauchenden Angriff. Nach dem allem Sage bleibt ja von jeder Verlautbarung, jeder Verleumdung, mag sie als noch so niedrig, so sinnlos erweisen sein, stets etwas hängen. Dabei fanden einen Krupp Mittel und Wege zur Vermeidung, wie kaum einem Anderen, das wider ihn Vorgebrachte zu entkräften und die Urheber und Verbreiter zur Rechenschaft zu ziehen. Und selbst ein Mann wie Krupp sah bei alledem die Unmöglichkeit, sich und vollständig die Verschuldigungen zum Schweigen zu bringen und sich Genugthuung zu verschaffen. Dies Gefühl furchtbare, lähmender Unfähigkeit, so Manchen hat es schon zur Verzweiflung und zu verzweifelten Schritten getrieben, bei dem das Opfer öffentliches Mitleid geworden war. Als am Sonntag eben die Gerüchblätter mit der Nachricht vom Tode Krupps in den Straßen Berlins verteilt waren, und wohl jeder sich hier eine tragische Katastrophe vollzogen habe, da riefen zur selben Zeit Verfasser des „Bormiats“ mit gelassener Stimme: „Sensationslose Erklärungen über Gerücht Krupps“. Ein paar Schritte weiter wurden „Sensationslose Entschuldigungen über das Theater des Bormiats“ mit Sentimentalios angegriffen, beruhigend von dem bekannten Herrn Geßler, dem früheren Herausgeber der „Reichs-Anzeiger“. Kaum ein Tag vergeht in Berlin, ohne daß nicht „Sensationslose“, „Enttarnungen“ in 31ungen und Klugigkeiten — der erlauchte Graf Pöhlert in den „Extra-Blättern“ seiner Antikamier-Reden nie nicht verzeihen — den Ehrengesandten aus Dir geschrien werden. Die amtliche Presse hat in Berlin auf sehr unerschöpfliche, den Gehörtsinn erdrückende, die Menge verblödeten Witzes geschaut. Am Reichstag wurde jüngst eine ganze Sitzung gewidmet den in neuerer Zeit vorgekommenen Unbesonnenheiten von Beamten; es herrschte Ueberstimmung darüber, welche Herabwürdigung in der öffentlichen Meinung durch eine so unrichtig erfolgte Sittierung von einer längeren Anklagenliste bewirkt werde. Die Presse hat diesen Klagen über Rechenschaftslosigkeit zuerst und mit besonderer Nachdrücklichkeit Ausdruck verliehen. Aber wenn man darüber, mit Grund, sich beschwert, dann soll man auch nicht so wenig Achtung vor der Ehre des Einzelnen be-

wahren, als man von anderer Seite verlangt. Es geschieht aber speziell in Berlin häufig, der ledigen Sensation zuliebe und der Befriedigung, andere Zeitungen zu überbieten, daß lokale Vorformnisse, durch allerlei Schein zu Ereignissen heraufbeschworen werden, ganz gleichgültig dagegen, in welche schlimme und peinliche Situation die benannten Personen gelangen. Und wird jemand verhaftet, der in einem gewissen Kreise eine Rolle spielt, so folgt die Enttarnung seiner Berliner Sensationsblätter, möglichst ausführliches über den Fall zu bringen, für so ausgiebiges Material, das es kein Wunder ist, wenn die Öffentlichkeit in den Angelegenheiten bereits den Schuldigen erblickt. Gewöhnlich ist der Verdacht irrig, wird der Verdacht auf freien Fuß gelassen, so wird das mit ein Paar Zeilen abgethan — der Fall hat dann eben kein Interesse verloren. Dieviel Quellenquellen über die Angehörigen des Betroffenen durchzumachen hatten bei diesem Eingreifen, danach wird nicht gefragt. Eine Katastrophe wie diejenige in Offen hat sich schon hunderte von Malen ereignet, nur daß die Opfer kruppeliger Sensation im Stillen litten. Dies Ereignis wird hoffentlich das Gefühl der Verantwortlichkeit (scharfen in dem Teil der Presse, dem es an Zeit und Rücksichtnahme fehlt. Gemäß soll die Presse dazu beitragen, Mitleid aufzuwecken, aber sie soll kein Organ für Verleumdungen der Polizei und des Staatsanwalts sein, und sie soll nicht jeden unwichtigen oder niederträchtigen Klatsch an die große Glocke hängen. Achtung vor dem Privatleben, Schonung der Empfindungen, das liegt wahrlich höher, als der möglichst triumphale, einem politischen Gegner einen Schlag beigebracht zu haben, oder durch Verleumdung des Stoffes unheimlichen Justizfällen zu schmeicheln. Welche Schäden, nicht wieder gutzumachenden Folgen der Zeitungsklatsch haben kann, das bringt die Offener Katastrophe zu einschneidender Erkenntnis.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 24. November. (Sensationsblätter.) Heute Vormittag harte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Generalstabs, des Generals Dr. v. Vacanz und empfing dann den bisherigen österreichisch-ungarischen Militär-Adjutanten Oberstleutnant Grafen Stötzsch und den neuen Militärattaché Hauptmann Ritter Reichs-Kolch von Roben, sowie später den Hauptmann A. D. Brandts, Landesauspinner der Warshallischen, und den Obersten Jannsen, Kommandeur von Preussisch-Sachsen. Am 12 Uhr 10 Minuten ist der Reichstag mit Befehl von der Wiederaufnahme zur Jagd nach Hildesburg abgereist. Von Wiedesburg wird sich am Mittwoch früh der Kaiser zur Beisetzung Krupps nach Offen begeben.

(Der Witwe Krupps) sind folgende Telegramme des Kaisers und der Kaiserin zugegangen: „Geben erhalte ich die erlöschende Nachricht, daß Ihr Gemahl für uns alle unerwartet entschlafen ist. Die Kaiserin und Ich trauern tief ergriffen mit Ihnen um den Verewigten, der so rasch aus diesem Leben gerufen worden ist, der ihm vom Schicksal übertragene gewaltige Anstehen in flehender Mitleidenschaft gerecht zu werden. Möge Gott der Herr Ihnen und Ihren Kindern die Kraft geben, das Schmerz, das er Ihnen jetzt auferlegt, zu tragen. Wilhelm, K.“ — „Ich muß Ihnen, liebe Frau, nochmals persönlich ausprechen, wie erlöhnt ich durch den frühen Tod Ihres Mannes bin und mit welcher Begehrtheit Ihre Gerechtigkeit. Von Ihnen und Ihrer Witwe und Ihre letzten Töchter in Ihren letzten Schmerz. Zu gute Victoria.“ — (Der Kaiser Frau Joseph hat in Aufberufungsschreiben überreicht, sobald der erkrankte Monarch wiederum seine Umgebung aufnehmen haben wird. Auf diese Geromente wird sich der Kaiserhinrich in Wien beschreiben, da die Herzog von Savoyen seiner angeregten Stimmung keine Besondere Teilnahme an den ersten geplanten Abschiedsfeierlichkeiten

das die Frau, die ihr ohnehin wenig vertrauenswürdig erschienen, die Geschichte, wenn auch nicht zumangelogen, so doch stark entstellte hatte. Anders konnte es ja gar nicht sein. Von dem Kirchthurm schlug es erst feld, als sie in dem Ganze die Treppen emporging, aber im Contor schon schon Feierabendstimmung zu herrschen. Denn lautes Lachen scholl Juliane entgegen.

Kaum, daß ihr Klopfen gehört ward. Doch als sie mit lauten „Guten Abend“ in Contor trat, verlumten alle in verlegenen Schreck. Eine Arbeiterin verdrachd schleunigst im Nebenzimmer. Und der schöne Arthur kam in offenkbarer Belegenheit Juliane mit einem Ueberarm von devoter Höflichkeit entgegen. Zugleich schleuderte er dem jungen Mann, der an anderen Platte sah, einen kurzen Befehl zu. Ein Spottlädeln suchte um dessen Lippen, während er sich tiefer über sein Buch beugte und in rasender Eile über das Papier freilagte.

Dem scharfen Auge Julians wollte es scheinen, als herrsche hier keine allzu große Ordnung. Auf dem Regal und dem quer im Zimmer stehenden Ledensich lagerten Staubtischen. Am Boden standen offene Cartons, deren feiner, dünniger Inhalt durch seine Hülle vor Licht und Staub geschützt war. Juliane ließ sich durch Schloßers Redensarten nicht aufhalten. Sie ging durch den schmalen Lageraum, in dem voll aufgedrehte Gasflammen brannten, in das große, hell erleuchtete Arbeitszimmer, das eigentlich als drei Kammern bestand. Eine elegante, noch junge Person kam ihr entgegen mit einer gewissen herablassenden Miene, die der jungen Frau zu sagen schien: „Was willst Du? Hier bin ich Herrin, denn was wäre das Geschäft ohne mich.“ — Es war die Directrice, die seit der Gründung des Geschäfts diesem Vorstand und von deren Geschick und gutem Willen in der That die beiden Chefs vollständig abhängig waren. Das mußte Juliane, doch widerstrebe es ihr, die Person, die etwas Hochachtung hatte, mit jener fast unterthänigen Freundlichkeit und Vorrecht zu behandeln, das das Fräulein zu fordern schien. An zwei langen, quer durch das Zimmer gestellten Tafeln saßen die Arbeiterinnen bei einer lauberen, ja zierlichen Arbeit,

### Bürgermeisters Justine.

Roman von Anna Hartenstein.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Justine ließ sie eintreten und führte sie in das Schlafzimmer des Hanses, das dem jungen Paar als Schlafzimmer diente. Die Hanselampe mit dem bliglaunen Lichtweiser stellte sie auf das Tischchen am Fenster, vor dem ein behaglicher Korbstuhlfuß stand. Dann schob sie auch der Frau einen Stuhl hin und frag nach ihrem Begehren.

Die Frau setzte sich auch, loderte das Kamin, als müsse sie sich Platz schaffen für all das, was sie zu sagen habe. Dann fing sie an, mit der ganzen Ausführlichkeit und Breiwarigkeit dieser Menschen, ihre Verhältnisse zu erzählen. „Doch ihr Mann, ein Handwerker, nicht das Salz an die Suppe verleihe für die Kinder, daß ihr bissehl Verdienst das Kraut auch nicht fast mache, und daß die Wittve, was ihre Letztet sei, bei Schloffer und Almtrot arbeite, wie sie eine Mark von sechs bis in der Woche, die sie auch der Mutter zuteile. Sonst hätte sie jedes Jahr für effische der Kinder bei der Christbetherung vom Frauenerwerb etwas bekommen. Und diesmal hat' ich mich auch wieder gemeldet. Du lieber Gott, feins hat ein Paar Schube an den Füßen, und drei haben an Scherlach gelegen, da quag's bissehl Verdienst gar in die Apotheke. Da frage ich heut' in Jettel, daß ich dies Jahr nichts vom Frauenerwerb bekommen hätte. Ach den', mich rührt der Schlag. Und nun bin ich gleich zur Frau Pastorin, was die Vorstehende ist, gelaufen und hab' sie gefragt, warum und wieso. Wir fünf arms, aber ordentliche Leute' und haben unsere Miede und unsere Steuern immer bezahlt, wenn wir auch den letzten, blutigen Grochen hergeben mußten, das hab' ich ihr gesagt. Da hat sie gefragt: Ihre Tochter arbeitet doch bei Schloffer und Almtrot? Sa, Frau Pastorin, hab' ich gesagt. So hat sie gefragt, Leute, die dort arbeiten, unterstützen sie nicht. Da hat sie mir eine längere Rede geredet, von der ich nicht viel verstanden hab'. Nur so viel, daß eirliche, anständige Leute,

die noch was auf die Gebote hielten, nicht Menschen durch ihre Arbeit unterstützen, die durch Ungehörig und Aufschnehung gegen das heilige, das vierte Gebot der Gemeinde Vergegnig geben. Wer mit solchen Menschen Gemeinshaft habe, der sei auch nicht viel besser und feiner Wohlthat werth. — Du lieber Gott, was können denn wir armen Leute' für Ihre Geirath? —

Justine, die sich während des Redestromes der Frau in den Korbstuhl gesetzt, hatte sich weit zurückbeugt, daß jene nicht sehen konnte, wie jeder Wuststropfen aus ihrem Antlitz wich. Jetzt erhob sie sich langsam, schwerfällig, als seien ihre Glieder gelahmt.

„Das ist jedenfalls ein Mißverständnis, Frau“, sagte sie mit trockener Stimme, gewaltiam sich zur Ruhe zwingend. „Ich werde es aufräuen. Wo wohnen Sie?“

Die Frau nannte etwas schüchtern im Ton ihre Wohnung. „Gut — morgen komme ich und gebe Ihnen Bescheid.“ Ihre Art hatte etwas Bestimmtes, Abnehmendes, daß die Frau das Vornote, das sie noch auf der Junge hatte, verfluchte und etwas feinklauter, als sie gekommen, zur Thüre hinauschoß.

„Wer war da?“ frag Mutter Almtrot aus ihrem Stuhl heraus, und forschend jingen ihre Augen an dem blassen Gesicht mit den gelblichen Lippen.

„Ich erzähle es Die heute Abend. Kommt Du noch ein Stündchen bei den Kindern bleiben, Lili? Ach muß einen notwendigen Gang thun.“

Lili erklärte zu warten, bis Justine zurückkame. Nach wenigen Minuten verließ Justine, in den Pelzmantel gehüllt, einen Stuhl und den Kopf geschlungen, das Haus. Das Katzenkind, das sie rina, behauchete den miserablen Weg, den eine dünne, zuckelnde Schneedecke noch schwerer passierbar machte. Trotzdem eilte sie rasch vorwärts. Als sie in den Bereich der Gasflammen kam, löschte sie das Lichtchen aus, ohne einen Blick auf das elterliche Haus zu thun, ging sie über den Markt nach der Wohnungsvertrage, wo sich das neue Geschäft befand. Nützige Hebelegung war über sie gekommen. Zeit mußte sie sich nach diesen Nützmanns erkundigen. Möglich,





# Leopold Nussbaum

Halle a. S., Kleinschmieden 6.

## Extra-Verkauf

soweit der Vorrath reicht.

Zum Aussehen	Hausstandschürzen	mit Fahnen-Träger	Stück	55	Pfg.
"	Hausstandschürzen	aus Gingham, mit Fahnen-Träger	"	70	"
"	Hausstandschürzen	aus Gingham, mit Fahnen-Träger	"	100	"
"	Hausstandschürzen	150 cm weit	"	75	"
"	Damen-Zierschürzen	Organdystoff	"	70	"
"	Glacé-Handschuhe	gefüllt	Paar	95	"

**Wegen Platzmangel**  
**Gänzlicher Ausverkauf von Holzwaaren**  
wie Rauchtische, Rauchservices, Salontische, Säulen, Schirmständer, Blumenständer, Hocker,  
von heute ab  
**zur Hälfte der früheren Preise.**

Zum Aussehen	vorgezeichn. Tablettdecken	in allen Größen	Stück	10	Pfg.
"	Filz-Bürstentaschen	mit überzog. Filzrohren	"	65	"
"	Küchenhandtücher	vorgezeichnet	"	20	"
"	weisse Tischläufer	vorgezeichnet	"	35	"
"	Lampenputztaschen	Adonstoff fertig geflickt	"	125	"

**Sämmtliche angefangene und fertige Handarbeiten**  
kommen von heute an mit **20% Rabatt** zum Verkauf.

Unsere **Zukunft** liegt im **Special-Geschäft.**  
Das Neueste in **Cravatten, Fragenschönern, Winter-Handschuhen** erhalten Sie bei **Otto Blankenstein**  
36 Ebere Leipzigerstr. 36 (Bahnhof-Str.)  
Mitglied des Rabatt-Zar-Vereins.

**PALMIN**  
feinste Pflanzenbutter  
Preis pro Pfund 70 Pfg.  
Zu jedem Pfund Palmrin erhält der Käufer ein Serienbild.

1000 fach anerkannt schönste Bäume für jeden Christbaum ist **Glas-Christbaumschmuck.**  
Verleihe auch dieses Jahr wieder über 300 Stk. als **Engeln, Heizer, Glöckn, Vögel, überspanne Gellons u. dgl. Ausgestaltete, großen Engel u. s. w. in nur soliden, neuen Sortimenten bei guter Verpackung, in Kisten bei Voreinfahrung zu Mk. 5.—, gegen Nachnahme Mk. 5.50 franco.** Zur voll. Bäumeinrichtung läßt ein höchstes **Stollenbäumchen** und **Glöckn** in mannlicher Größe gratis bei. Für Händler empfehle besonders große Sortimente von Mk. 10.— an zu Engrospreisen.  
**Julius Porzel,**  
Zauscha S.-M.  
**Glas-Christbaumschmuck-Fabrikant.**  
Weihnachten 1901 viele Anerkennungen.

Die jetzt noch vorhandenen **Sommer- und Winter-Stoff-Reste,** welche bei unserer Mantelfabrik übrig geblieben sind, werden, soweit der Vorrath reicht, in den Vormittagsstunden von 9-1 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr im Ganzen und Einzelnen zu **außerordentlich billigen Preisen** verkauft.  
**Gebr. Sernau, Mantelfabrik,**  
Grosse Ulrichstrasse 54, II.

**Ueber Nacht**  
erhält man eine ganz schmerzlose, klebende (schöne Haut durch den Gebrauch des **Neptin-Cream** v. **Bergmann & Co.,** Nadeln-Präsident, A. Zube 50 Plg. bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 104, **Job. Wilke,** Markt 22.  
**Hilfe** gegen **Blindheit, Hagen, Hamburg, Bismarckstr. 12.**

**Taschentücher**  
mit Bleichschäden sind in feinen Qualitäten enorm billig vorrätig.  
**A. J. Jacobowitz & Co.**  
Magdeburgerstr. 3, Wäsche-Fabrik.

**NEU!** **CIRINE** **NEU!**  
D. R.-Patent. **Konkurrenzlos.**  
Wortmarke geschützt. **Konkurrenzlos.**  
**Parquet- u. Linoleum-Wachs-Polituren.**  
**Cirine** ist flüssig, leicht mit dem Pinsel zu verstreichen und **ausgiebiger** als feste Pasten, daher auch **billiger** als solche. Neuanstrich jährlich einmal, höchstens zweimal nötig.  
**Cirine** ist kein Lack, sondern **harzfreie Wachsopolitur**, daher **nicht klebend**, ein Abreiben des Parquetbodens mit **Stahlpfählen** entfärbt somit **gänzlich**.  
**Cirine** trocknet **schnell** und gibt dem Parquette oder Linoleum nach dem Wüchsen einen **überraschend schönen, harten und haltbaren Hochglanz**.  
**Cirine** ist **waschbar** und wird der Glanz durch **reines Wasser nicht zerstört**, tritt vielmehr bei erneutem Polieren sofort wieder vor.  
Verkaufspreis: 1. **Kilo 2.50 Mark,** 1/2 **Kilo 1.40 Mark,** nur in **plombierten Flaschen**.  
Zu haben in Halle bei: **Arnold & Tritzsch,** Gr. Ulrichstr. 1. **Wihl. Ender,** Sudwim Wucherstr. 60. **Gustav Fuhrmann,** Reilstr. 5. **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 104. **C. Kaiser** (Zuh. M. Kleinau) Schmeerstr. 13. **G. Osswald Nachf.,** Geilstr. 34. **F. A. Patz,** Gr. Ulrichstr.

**Photographische Apparate**  
nur erstklassige Systeme sowie alle Zubehörteile zu mäßigen Preisen gegen geringe Monatsraten (von 2 Mk. an).  
**Phonographen**  
nur erstklassige, vorzüglich funktionierende Apparate von 30 Mk. aufwärts. Beispiele u. unbespielte Walzen in Qualität.  
Lieferung gegen Monatsraten v. 2 Mk. an.  
**Musikwerke**  
selbstspielende, sowie Drehinstrumente mit auswechselbaren Klaviertasten von 18 Mk. aufwärts.  
Lieferung gegen Monatsraten v. 2 Mk. an.  
**Grammophone**  
Die vollkommene Sprechmaschine der Gegenwart mit unerschütterlichem Platten aus Hartgummi.  
Lieferung gegen geringe Monatsraten.  
Plattenverzeichnisse in allen Sprachen.  
**Bial & Freund in Breslau II.**  
Illustrirte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

**Doppelbier II.** Mk. 150,000  
Ärztlich empfohlen für Bräustische Magenleidende, Reconvaleszenten etc., empfiehlt **Heinr. Müller Ww.,** Schwemmedemmel, Bismarckstr. 204/9.  
auf **gute Acker-Gypsothen** von 3 1/2% an auszugeben.  
**Bankhaus Friedmann & Co.**